

**GESCHICHTE
DER KINDERHEILANSTALT
BAD SALZDETFRUTH**

WILHELM HARTMANN

**DIE KINDERHEILANSTALT
BAD SALZDETFURTH**

**IHRE GRÜNDUNG 1881 UND
IHRE ENTWICKLUNG BIS 1954**

Bad Salzdetfurth 1954
Selbstverlag der Kinderheilstalt Bad Salzdetfurth

Die ersten drei Jahre der neuen Gründung

Nachdem schon zum 1. Juli 1881 ein passendes, für etwa zwanzig Kinder ausreichendes Haus gemietet werden konnte (es war das in der Gartenstraße 9 gelegene Dietrichsche Haus), wurde am 3. Juli in Salzdetfurth ein Ortsausschuß, das sogenannte Lokal-Comité, gebildet. Ihm gehörten an Pastor Hölty, Bürgermeister Brüggemann, Kaufmann H. Schneider, Ratsherr H. Wulf und Postagent E. Stoffregen. Noch am gleichen Tage unterzeichnete das Comité einen Aufruf, der als Flugblatt und durch Abdruck in den in Hannover, Hildesheim und Bockenem erscheinenden Zeitungen veröffentlicht wurde. Die darin ausgesprochene Bitte, die neu zu gründende, zunächst vollständig mittellose und ganz auf die freie Liebestätigkeit angewiesene Anstalt mit Geschenken an Geld und den nötigsten Haus- und Küchengerätschaften zu unterstützen, fand sowohl in Salzdetfurth selbst als auch in der näheren und weiteren Nachbarschaft ein überaus williges Gehör. Schon die am 14. Oktober 1881 erfolgte erste Rechnungslegung wies an Geldgeschenken einen Betrag von 615 Mark 55 Pfennig nach, der sich zusammensetzte aus Gaben von 25 Pfennig bis zu 150 Mark. Der obengenannte Rentier C. A. Schüttler stiftete das Pflegegeld für drei Kinder, Gebrüder Altvater in Hildesheim und der Domänenrat Harde land daselbst gaben jeder 10 Mark; neben Bürgern und ungenannten Kurgästen Salzdetfurths erscheint in der Abrechnung auch der Männergesangsverein des Fleckens als Spender eines namhaften Betrages; Kantor Apel aus Breinum, die Gräfinnen Münster zu Binder, Pastor Beneken in Coppenbrügge und C. Leist in Gardelegen gehörten zu den freundlichen Gebern, die von weiterher Geld sandten. Ein Konzert zum Besten der Kinderheilanstalt erbrachte 90 Mark, und der im Heim aufgestellten Sammelbüchse konnten 11 Mark 31 Pfennig entnommen werden. Frau Carl Grumbrecht in Salzdetfurth schenkte

Bettwäsche und Handtücher, Klempner Rasche Küchengerät, Kaufmann Schneider Porzellan, die Besitzerin des Bades, Frau Kösel, Bettwäsche, Gardinen, Decken, Stühle und viele andere Hausratsachen; Sattler Geweke stiftete eine Matratze, Böttcher Wolpers einen Tubben, der Kurgast Fräulein von Pohl Spielsachen, der Tischler Geldmacher zwei Speckbretter, der Tischler Rodemann aus Breinum eine Bettstelle; Mühlenbesitzer C. Uhde gab 50 Pfund Roggenmehl, und der Bäcker Grumbrecht verbackte es unentgeltlich.

Diese und viele weitere Spenden machten es möglich, daß die durch Pastor Büttner nach Salzdetfurth geschickte Henriettenschwester Bertha Gieseke, die am 11. Juli hier eintraf, das gemietete, zunächst völlig leere Haus soweit einzurichten vermochte, daß bereits am 21. Juli die ersten fünf Kinder aus Hannover aufgenommen werden konnten. Eine kleine Feier, die der Ortsgeistliche, Pastor Hölty, leitete und an welcher neben den Mitgliedern des Lokal-Comités auch einige andere Freunde und Förderer des Unternehmens teilnahmen, gab dem Eröffnungstage seine besondere Weihe.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit wurden bis zum 20. September noch zwei je vierwöchige Kurperioden mit jedesmal sechs Kindern durchgeführt. Die zwölf kleinen Kurgäste kamen aus Hannover, Hildesheim, Goslar, Gr.-Goltern, Burgwedel und Walsrode; das jüngste der Kinder war zwei Jahre alt, das älteste fünfzehn Jahre. Fast alle kamen aus ärmlichen Verhältnissen, so daß das Kur- und Verpflegungsgeld, das für die Kurperiode 45 Mark betrug, ganz oder zum Teil erlassen und dem Spendenfonds entnommen werden mußte. Auf jedes Kind kamen etwa 22 Bäder, die im Badehause verabreicht wurden, woselbst der Kinderheilanstalt besondere Zellen und Wannen reserviert waren. Die ärztliche Behandlung der Kinder lag in den Händen des Badearztes Dr. Hollweg. Als der erste Kur-Sommer am 21. September 1881 zu Ende ging, konnte man mit Genugtuung berichten: Sämtliche Kinder haben sich bei den fast täglichen heilkräftigen Bädern, bei der ihnen gewährten, guten, kräftigen Nahrung und bei dem Leben in der gesunden, stärkenden Waldluft unter der sorgfältigen, treuen Pflege der Diakonissin, die der Kinder Herzen bald für sich gewann, im allgemeinen sichtlich erholt und gekräftigt und konnten mehr oder weniger geheilt oder wenigstens bedeutend gebessert entlassen werden.

Erfreulich wie diese Feststellung war auch das Ergebnis der am 14. Oktober 1881 erfolgten ersten Rechnungslegung, denn hier stand einer Einnahme von 1 033,56 Mark als Ausgabe der Betrag von

DER ANFANG

Drei hochherzige Männer der Stadt Hannover, der um die Kinderpflege in Solbädern sehr verdiente Rentier C. A. Schüttler, der Pastor vom Henriettenstift Büttner und der Druckereibesitzer Culemann, fanden sich zu Anfang des Jahres 1881 angesichts der ständig zunehmenden Tuberkulosesterblichkeit in dem Plan zusammen, in der Nähe von Hannover eine Solbadeanstalt für skrofulöse Kinder, namentlich für solche aus minderbemittelten Volksschichten, ins Leben zu rufen. Von den drei für diese Anstalt in Frage kommenden Solbädern Salzhemmendorf, Münder und Salzdetfurth bot Salzdetfurth schon wegen seiner günstigen Lage zu Hannover und Hildesheim gewisse Vorteile. Als dann eine erste unverbindliche Fühlungnahme mit dieser Fleckensgemeinde ergab, daß man dort sowohl beim Rat samt Bürgervorsteher-Kollegium als auch bei der Badedirektion lebhaftem Interesse an der Durchführung des Planes begegnete, und als auch die Königliche Regierung zu Hildesheim dem geplanten Unternehmen alle Förderung zusagte, war die Entscheidung für Salzdetfurth alsbald gefallen. Die Fleckensvertretung hatte sich erboten, den Grund und Boden zum Aufbau einer Kinderheilstalt in geeigneter Lage unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, auch für die Jahre 1881 und 1882 zum versuchsweisen Anfang ein geeignetes Haus auf Kosten des Fleckens mietweise zu beschaffen; die Badeverwaltung hatte in Aussicht gestellt, der Kinderheilstalt dauernd die erforderlichen Solbäder zu einem ermäßigten Preise zu liefern. Das waren für den Anfang so wertvolle Hilfen, daß jene drei Männer von der in Salzdetfurth zu gründenden Kinderheilstalt, der neunzehnten ihrer Art in deutschen Landen, eine gute und stetige Entwicklung erhoffen durften.

Herausgegeben von der Kinderheilstalt Bad Salzdetfurth - (20 a) Bad Salzdetfurth

Anstalten:

Kinderheim „Hildurheim“

Kinderheim „Waldhaus“

Kinderheim „Haus Sonnenblick“

Verwaltung: im „Waldhaus“ — Fernruf 119

Bankkonto: Kreissparkasse Bad Salzdetfurth, Kto. Nr. 488

Postscheckkonto: Hannover Nr. 57948

633,24 Mark gegenüber, so daß der beachtliche Überschuß von 400,32 Mark verblieb, der nun für die weitere Einrichtung der jungen Anstalt eingesetzt werden konnte. Daß hier noch viel zu ergänzen war, ist aus dem ersten Verzeichnis des Anstaltsinventars deutlich genug zu ersehen. Es werden darin als Mobiliar lediglich aufgeführt 1 eichener Tisch, 1 Kommode, 1 Schrank, 1 hölzerne Fußbank, 2 Brettstühle, 2 alte Rohrstühle, 1 alter Polsterstuhl und 1 kleiner ovaler Tisch. Das Leinenzeug bestand aus 11 großen und 3 kleinen Bettlaken, 7 großen und 5 kleinen Bettbezügen, 20 Kopfkissenbezügen, 30 Handtüchern, 5 Tischtüchern, 4 Servietten, 2 Bettdecken, 7 Hemden, 4 bunten Staubtüchern, 2 Bettunterlagen und 6 Taschentüchern. In der Küche mußte man sich u. a. behelfen mit 1 Blechkaffeekanne, 12 blechernen Eßlöffeln, 9 Teelöffeln, 1 brauchbaren Lampe und 2 zu reparierenden Lämpchen. Sonst noch wurden verzeichnet 4 Nachtgeschirre, 3 Seifennäpfcchen, 1 Spiegel, 1 Christusbild, 1 Regenschirm und Spielzeug. Somit war der Anfang für die neue Kinderheilanstalt nicht leicht.

Der „Verein für die Kinderheilanstalt Salzdetfurth“ wird gegründet

Von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung des von Hannover aus angeregten und in Salzdetfurth freudig geförderten Unternehmens war eine am 31. August 1881 im Landdrosteigebäude zu Hildesheim geführte Besprechung zwischen dem Landdrosten v. Pilgrim zu Minden, dem Kreishauptmann Rose, dem Rentier Schüttler, dem Senator Culemann, den Mitgliedern des Salzdetfurther Lokal-Comités und einigen weiteren Herren aus Hildesheim und Umgegend. Man beriet unter Vorsitz des Landdrosten über Mittel und Wege zur sicheren Fundierung der soeben ins Leben getretenen Kinderheilanstalt und kam zu dem Beschluß, zum Zweck der dauernden Errichtung einer Kinderheilanstalt Salzdetfurth einen Verein zu gründen. Dieser Beschluß wurde sogleich dadurch verwirklicht, daß man nach dem Muster der Salzfler Kinderheilanstalt Vereinssatzungen festlegte, auf Grund dieser Satzungen einen „Verwaltungsrat der Kinderheilanstalt zu Salzdetfurth“ einsetzte und das bisherige Lokal-Comité mit Ausnahme des Bürgermeisters Brüggemann, den man in den Verwaltungsrat berufen hatte, zum örtlichen „Vorstand der Kinderheilanstalt in Salzdetfurth“ erklärte. Vorsitzender des aus zehn Personen bestehenden Verwaltungsrats, der seinen Sitz in Hildesheim haben sollte, war der Kreisamtmann des Kreises Marienburg, Rose. Der Vorsitz im Lokal-Comité wurde Pastor Hölty zu Salzdetfurth übertragen.

Die Kinderheilanstalt erhält ein eigenes Heim

Im Jahre 1882 fanden bereits 58 Kinder in dem neugegründeten Heim Aufnahme, 1883 waren es 108. Bei diesen schnell wachsenden Zahlen hatte man schon bald in benachbarten Häusern weitere Räume mieten müssen. Um genügend eigenen Raum für die Anstalt zu schaffen, beschloß man nun die Errichtung eines Anstaltsgebäudes auf dem von der Fleckensgemeinde am Fuß des Burgberges gekauften und dann der Anstalt zur Verfügung gestellten, schön gelegenen Platz von eineinhalb Morgen Größe. Am 10. November 1882 legte man den Grundstein, obwohl damals erst 4000 Mark zum Bau vorhanden waren; bereits am 25. Mai 1884 konnte das neue Anstaltsgebäude dank der Bewilligung einer Hauskollekte, die den namhaften Betrag von 14760 Mark erbrachte, und dank zahlreicher Sonderspenden schuldenfrei in Gebrauch genommen werden. Es bot nach beendetem Ausbau 80 Kindern gleichzeitig Platz, hatte eine eigene Sol- und Süßwasserleitung und als Nebengebäude ein vorläufiges Badehaus mit sechs Wannen. Daraufhin war es möglich, schon 1884 in vier je 30tägigen Kurperioden, beginnend am 26. Mai, 30. Juni, 1. August und 2. September, insgesamt 200 Kinder aufzunehmen. Freude und Dank, aber auch neue Sorge sprechen aus der „Herzlichen Bitte“, die Pastor Hölty im Namen des Vorstandes der Kinderheilanstalt am 28. März 1884 im „Hildesheimer Kurier“ an alle Leser richtete, wenn es da heißt:

„Das neue Haus der Kinderheilanstalt in Salzdetfurth steht jetzt fertig da und wartet mit seinen schönen, luftigen Räumen der kranken Kinderschar, die mit Eröffnung der diesjährigen Kurzeit im Mai einziehen soll. Die Räume reichen aus, aber sie stehen noch kahl und fast leer da; denn das bislang vorhandene Inventar verschwindet fast in dem neuen großen Hause. Woher nehmen wir die notwendigen Sachen, um die Zimmer wohnlich einzurichten? Unsere Mittel sind durch den Bau beinahe erschöpft, und schon wiederholen sich die Bitten um ermäßigte oder ganz freie Aufnahme armer kranker Kinder. Wer hat für unsere Anstalt ein entbehrliches Stück Hausgerät stehen und will es uns schenken? Es fehlen namentlich noch Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, Bettstellen, Waschtische usw., auch haben wir noch kein Sofa und keine Hausuhr. Besonders erwünscht sind Fahrstühle für kranke Kinder. Wer uns etwas zugebracht hat, wolle uns baldigst mit gütiger Nachricht erfreuen; für den Transport wollen wir gern sorgen.“

Zu erwähnen ist hier noch, daß der Bauplan für das erste Hauptgebäude der Kinderheilanstalt, das wir heute nach vielen späteren Um- und Erweiterungsbauten als Hildurheim kennen, von dem Regierungs- und Baurat Cuno in Hildesheim, einem warmen Förderer der Anstalt, entworfen worden ist. Auch sei hier vermerkt, daß die durch eine unterirdische Röhrenleitung der Anstalt zugeführte Sole einem mitten im Flecken zu diesem Zwecke angelegten Solebrunnen entnommen wurde, wozu die Fleckensvertretung entgegenkommender Weise ihre Einwilligung gab. So konnte nun der Bademeister neben dem Kochen der Sole und dem Zubereiten der Bäder die Aufgabe übernehmen, täglich die Sole von der Anstalt durch ein Pumpwerk in den Kessel des Badehauses zu befördern. Die neu angelegte Wasserleitung führte das Wasser der sogenannten Burgquelle in das Heim.

Der „Verein für die Kinderheilanstalt Salzdetrurth“ erhält Korporationsrechte

Dem Verwaltungsrat der Kinderheilanstalt kam es jetzt darauf an, den Bestand der jungen, schnell wachsenden Anstalt auch rechtlich zu sichern. Am 19. April 1884 richtete er unter Beifügung eines entsprechend geänderten und ergänzten Satzungsentwurfs an die Königl. Landdrostei zu Hildesheim die Bitte, der Kinderheilanstalt Salzdetrurth Korporationsrechte zu verleihen. Das Königl. Amt Marienburg, damals verwaltet von dem Kreishauptmann Rose, gab das ihm eingereichte Gesuch an die Landdrostei weiter mit dem Bemerkten, daß die Errichtung einer Kinderheilanstalt im Interesse des Fleckens Salzdetrurth nur habe freudig begrüßt werden können, durch die Kinderheilanstalt habe der Besuch des Bades Salzdetrurth zugenommen und es sei zu erwarten, daß dies künftig noch mehr geschehen werde. Da eine endgültige Übertragung der vom Flecken Salzdetrurth geschenkten Grundstücke vor einer rechtlichen Sicherung des Bestandes der Kinderheilanstalt nicht möglich sei, sei schon aus diesem Grunde die Verleihung von Korporationsrechten an die Anstalt notwendig. Auf den von der Landdrostei Hildesheim dem Minister des Innern v. Puttkamer zu Berlin eingesandten Bericht, worin die erbetene Verleihung von Korporationsrechten befürwortet wurde, erfolgte am 30. Dezember 1884 vom Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu Berlin der Bescheid, daß Seine Majestät der Kaiser und König durch Aller-

höchsten Erlaß vom 30. November d. J. geruht hätten, dem gestellten Antrag zu entsprechen. Die beigelegte Abschrift der Urkunde lautete:

„Auf Ihren Bericht vom 26. d. Mts. will Ich dem in Hildesheim domizilirtcn Verein für die Kinderheilanstalt Salzdetrurth, Amts Marienburg, auf Grund hierneben zurückfolgenden Statuts vom 30. September d. J. die Rechte einer juristischen Person hierdurch verleihen. Berlin, den 30. November 1884.

(gez.) Wilhelm

(ggez.) von Puttkamer, Friedberg, von Goßler.

An die Minister des Innern, der Justiz und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Mit der Urschrift gleichlautend:

Berlin, den 30. Dezember 1884

Reich

Geh. Kanzleirat u. Direktor der

(Siegel!)

Geh. Kanzlei des Ministeriums der geistlichen pp. Angelegenheiten.“

Dieser Erlaß war für die Kinderheilanstalt fortan eine sichere Rechtsgrundlage.

Das erste Statut des Vereins

Aus dem nunmehr geltenden, vom 30. September 1884 datierenden „Statut des Vereins für die Kinderheilanstalt Salzdetfurth“ wird hier folgendes vermerkt:

Der Verein hat seinen Sitz in Hildesheim. — Um Kinder im Solbade Salzdetfurth gegen Vergütung und in Armutsfällen für ermäßigtes Kostgeld oder unentgeltlich zur Kur aufnehmen zu können, hat der Verein einen Grundbesitz in Salzdetfurth erworben und darauf ein Haus errichtet, in welchem die Kinder, deren Pflege Diakonissen übertragen werden soll, Aufnahme finden. — Die Mittel, welche dem Verein zur Verfügung stehen, sind a) das in Salzdetfurth belegene Grundstück im Werte von 2500 Mark, b) das darauf erbaute Logierhaus im Werte von 22 000 Mark, c) das dem Verein gehörende Inventar im Werte von etwa 2000 Mark, d) ein Kapitalvermögen von zur Zeit 1500 Mark, e) die Beiträge der Mitglieder, f) die dem Verein aus Schenkungen, freiwilligen Beiträgen und aus Sammlungen zufließenden Gelder, g) die Pflegegelder. — Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich mindestens 3 Mark oder einmalig 100 Mark. — Der Verein wird geleitet durch einen aus 15 Mitgliedern bestehenden Vorstand. Dieser wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen Schatzmeister und einen Schriftführer. — Der Vorstand ernennt ein Local-Comité, bestehend aus 5 Personen, unter denen sich ein im Amt befindlicher Geistlicher und Arzt befinden müssen. Die Mitglieder des Local-Comités sollen in Salzdetfurth oder möglichst in der Nähe dieses Ortes ihren Wohnsitz haben. Sie führen im Auftrage des Vorstandes die laufenden Geschäfte der Anstalt. Der Vorsitzende des Local-Comités wird vom Vorstand ernannt. — Abänderungen des Statuts, welche den Sitz, den Zweck und die äußere Vertretung des Vereins betreffen, sowie Beschlüsse, welche die Auflösung des Vereins zum Gegenstand haben, bedürfen landesherrlicher Genehmigung; sonstige Statutänderungen sind von der Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz abhängig. — Dem Vorstand gehörten damals an aus der Stadt Hildesheim Kreishauptmann Rose, Medizinalrat Dr. Wittichen, Senator Schwemann, Domänenrat Hardeland, Regierungs- und Baurat Cuno, Pastor Borchers; aus der Stadt Hannover Senator Culemann, Rentier Schüttler, Pastor Büttner; ferner Landesökonomierat v. Kaufmann in Steuerwald, Bürgermeister Ludowieg in Hameln, Sanitätsrat Dr. Saxer in Goslar, Gymnasialdirektor Dr. Ebeling in Celle, Kreishauptmann Grote in Osnabrück und Bürgermeister Brüggemann in Salzdet-



D. theol. h. c. J. H. Büttner
* 1831, † 1905



Senator Culemann
* 1811, † 1887

Das Bild des Rentiers C. A. Schüttler, dessen Erben 1907 in Naumburg a./S. und in Freyburg a./Unstrut lebten, konnte trotz vielfacher Bemühungen bislang nicht beschafft werden.



Das erste (gemietete) Kinderheim in Bad Salzdetfurth,
Gartenstraße 9

furth. Die derzeitigen Mitglieder des Salzdetfurther Local-Comités waren Pastor Hölty, Dr. med. Wahle, Ratsherr Wulf, Kaufmann Schneider und Postagent Stoffregen.

30 Jahre stetiger Entwicklung

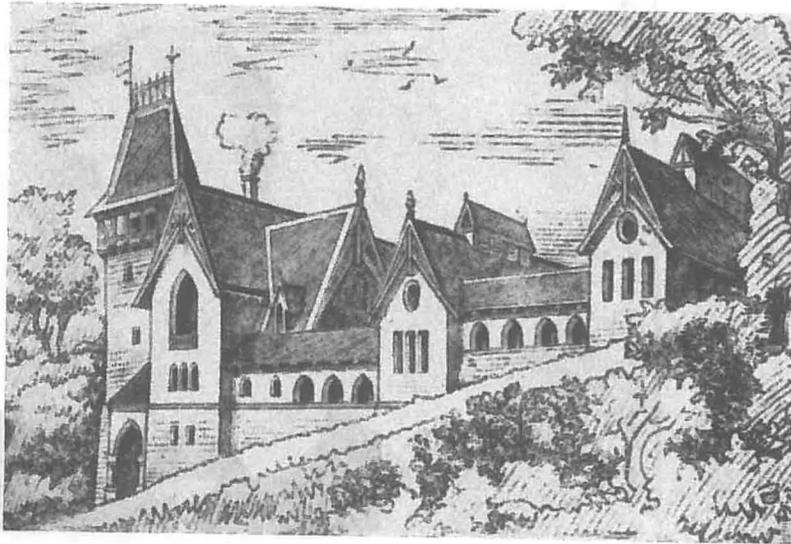
Nachdem die Kinderheilanstalt in den ersten drei Jahren ihres Bestehens räumlich, wirtschaftlich und rechtlich eine sichere Grundlage gewonnen hatte, konnte sie sich dank der nie erlahmenden Tatkraft und Fürsorge ihrer Gründer und Betreuer, aber auch dank der steten Opferwilligkeit alter und neuer Vereinsmitglieder drei Jahrzehnte hindurch bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges kräftig entwickeln. Das bekunden die jährlich vorgelegten Jahresberichte ebenso eindrucksvoll wie insbesondere jener Rückblick, zu dem das 25jährige Jubiläum der Anstalt im Jahre 1906 den Anlaß gab. Da lesen wir, daß noch Ende des Jahres 1884 mit dem Bau einer Schlafbaracke begonnen wurde, daß diese am 26. Mai des folgenden Jahres eingeweiht wurde und daß man nunmehr 234 Pflinglinge aufnehmen konnte. Schon am 24. Mai 1886 folgte die Einweihung einer zweiten Baracke; die Zahl der aufgenommenen Kinder wuchs auf 297 und stieg im Jahre 1887 auf 320. Da der im Turmgebäude des Haupthauses als Isolierzimmer benutzte Raum von vornherein nur eine Notlösung sein konnte, wurde im Jahre 1887 ein Isolierhaus gebaut, und im Jahre 1894 konnte man ein neues geräumiges Badehaus mit 7 Zellen und 10 Wannan sowie einen darüber gelegenen Spielsaal samt Trockenboden in Gebrauch nehmen. Eine sehr wesentliche Verbesserung der Anlage bedeutete alsdann der in den Jahren 1899/1900 durchgeführte Bau eines neuen Haupthauses, verbunden mit dem teilweisen Umbau des bisherigen Hauptgebäudes. Die Durchführung dieses umfangreichen Bauvorhabens wurde wesentlich ermöglicht durch ein unverzinsliches Darlehen von 15 000 Mark, das Graf Alexander von Schwicheldt zu Söder dankenswerterweise zur Verfügung stellte. Nun war es möglich, im Laufe eines Sommers 800 Kinder aufzunehmen, eine Zahl, die bereits nach 6 Jahren erreicht wurde. Nach all den Um- und Erweiterungsbauten stellte die Anstalt mit ihren Haupt- und Nebengebäuden schließlich einen Baukörper dar, der schon äußerlich sowohl die Fülle als auch die Bedeutung der Arbeit erkennen ließ, die darin Jahr um Jahr mit aller Hingabe geleistet wurde.

Seit dem Herbst des Jahres 1902 richtete man auch Winterkuren ein, so daß die Anstalt seitdem das ganze Jahr hindurch geöffnet war.

Im Jubiläumsjahr 1906

Von den im Jubiläumsjahr 1906 aufgenommenen 787 Kindern waren 739 evangelisch, 45 katholisch, 3 israelitisch. 334 Kinder erhielten Freiplätze oder eine erhebliche Ermäßigung. Von den 32 Freistellen, über die das Lokal-Comité nicht verfügen konnte, waren gestiftet 12 von der Hildesheimer Landschaft, 8 von der Gräfin v. Schwicheldt, geb. v. Barnekow in Schwerin, 6 vom Henriettensstift zu Hannover, 2 vom Kinderhospital in Celle, 1 vom Magistrat zu Hannover (Schüttlersche Freistelle), 1 vom Töchterpensionat des Fräulein v. Hern in Hildesheim, 1 von Schwester Hildur Freiin Marschalck von Bachtenbrock zu Salzdetfurth und 1 von Frau v. Rose in Hildesheim. Nach dem Bericht des Anstaltsarztes Dr. med. Wahle konnten im Jahre 1906 nach Abschluß der Kuren 373 Kinder als geheilt, 429 als wesentlich gebessert bezeichnet werden. Auf Grund seiner 24jährigen Erfahrungen als Anstaltsarzt stellt Dr. Wahle fest: „Neben unseren natürlichen vorhandenen Heilmitteln wie Solbäder und neben den verschiedensten Anwendungsformen der Sole, wie Waschungen, Duschen, Packungen, Spülungen usw., guter, einfacher geregelter Ernährungsweise, frischer reiner Luft, regelmäßiger Bewegung, haben wir mit guten Erfolgen den schwer erkrankten Blutarmen täglich kleine Portionen Eisenalbuminat verabfolgt. Auch für nervenleidende Kinder wirken unsere Heilmittel kräftigend und heilend; für Rekonvaleszenten und Geschwächte aller Art sind unsere Kinderheilanstalten unersetzbar.“

Die Einnahmen der Anstalt betragen 1906 rund 45 000 Mark, die Ausgaben etwa 40 000 Mark; es konnte also ein Überschuß von 5000 Mark erzielt werden. Neben den Mitgliederbeiträgen in Höhe von insgesamt 1571 Mark werden als Einnahmen 3350 Mark an Beihilfen von Körperschaften aufgeführt, wobei die Landschaft des Fürstentums Hildesheim mit 700 Mark und der Kreis Marienburg mit 600 Mark an der Spitze stehen; die Städte Hildesheim und Hannover leisteten eine Beihilfe von je 300 Mark; die Städte Göttingen und Goslar, die Kreise Hildesheim-Land, Gifhorn, Alfeld, Peine und Goslar sowie die Calenberg-Grubenhagensche Landschaft zahlten jährlich 50—200 Mark. Das Gesamtvermögen wurde mit 187 000 Mark, der Schuldenstand mit 64 000 Mark, somit das Reinvermögen mit 123 000 Mark errechnet. „Was für eine Riesensumme von Wohltätigkeit“ — so heißt es da — „stellt die Kinderheilanstalt dar! Schon das bloße Vermögen der Anstalt! In 25 Jahren sind's an 100 000 Mark, die christliche Liebe geschenkt haben. Und wer will erst die Summe von Liebe und Wohltat ermessen, die



Das erste eigene Heim, erbaut 1884 (heute „Hildurheim“)



Das erste Heim nach Umbau und Erweiterung 1899/1900

in den 25 Jahren seitens der Anstalt ausgegeben ist! Denn daß die Anstalt soviel praktisches Christentum durch die Tat hat darstellen können, das verdankt sie ja lediglich den Freunden und Wohltätern, die sie in den Stand gesetzt und ihr Hände und Keller und Vorratskammern je und je gefüllt haben.“

Die Leitung der Anstalt hat indes nie versäumt, ihre Einnahmen aus eigenen Kräften zu mehren. Schon bald nach ihrer Gründung wurde der Versuch gemacht, in der Anstalt einen Verkauf von Andenken an Salzdetfurth zum Besten der Anstalt einzurichten. Hier wurden Kurgästen, Eltern, Kindern und Besuchern teils angekaufte teils geschenkte Gegenstände aller Art, teilweise mit Ansichten von Salzdetfurth geschmückt, zu geringem Preis angeboten, u. a. auch die „Chronik von Salzdetfurth“ von Pastor Kayser in Hildesheim, der dies sein noch heute gern gelesenes Büchlein zum Besten der Kinderheilanstalt hatte erscheinen lassen. Der Versuch bewährte sich, und so konnte man der Hausbüchse Jahr für Jahr manchen ansehnlichen Betrag als willkommene Einnahme entnehmen, im Jahre 1885 u. a. das Ankaufsgeld für ein Harmonium.

Vereinsvorsitzende, Ortsvorstand und Leiterinnen

Den Vorsitz im Vorstand des Vereins für die Kinderheilanstalt Salzdetfurth führten bis zum Jahre 1914 nacheinander Verwaltungsdirektor Geh. Reg.-Rat v. Rose bis 1898, Landrat Geh. Reg.-Rat Graf v. Borries bis 1901, Stadtsyndikus Götting bis 1907, dann Landrat v. Stockhausen. Die Geschäfte des Lokal-Comités lagen in den Händen von Pastor Hölty zu Salzdetfurth bis 1887, Pastor Schiefer daselbst bis 1891, Pastor Wachsmuth zu Wehrstedt bis 1898, Pastor Stumpf zu Breinum bis 1904; letzterem folgte Pastor Haase zu Salzdetfurth. Zur inneren Leitung der Anstalt entsandte das Henriettenstift im Laufe der Jahre die Diakonissen Bertha Gieseke, Marie Overheu, Elise Baumann, Dorette Ahrens, Agnes Wolkenhaar, seit 1890 Hildur Freiin Marschalck v. Bachtenbrock, neben letzterer seit 1907 Lina Taaks und seit 1913 Grete Heine.

Freiwillige Helferinnen, die sich bei freier Verpflegung der leitenden Schwester in den Hauptkurperioden zur Verfügung stellten, waren im Sommer 1906 u. a. Frl. Emma v. Borries, Elisabeth v. Borries, Frl. Marie Horn, Mathilde Krone, Hedwig Lehnert, die Johanniter-schwester Wilma Siemers, Freiin Elfriede v. Bothmer, Freiin Usta v.

Hammerstein, Fr. Martha Küsthardt. In anderen Jahresberichten begegnen wir Namen wie Fr. Annemarie v. Mansberg, Fr. Gretchen v. Stockhausen, Fr. v. Oldershausen, Fr. Julie Deike, Fr. Luise Fricke und Fr. Anna Wiggers. Die Helferinnen waren meist erholungsbedürftige Diakonissen des Henriettenstiftes zu Hannover und des Marienstiftes zu Braunschweig, deren unentgeltliche Aufnahme in der Kinderheilanstalt gern erfolgte, weil in den Hauptkurzeiten an ihrer Hilfe sehr gelegen war und weil das Henriettenstift dafür stets bereit sein wollte, eine ihrer Diakonissen als Leiterin in die Kinderheilanstalt zu entsenden.

Schwester Hildur

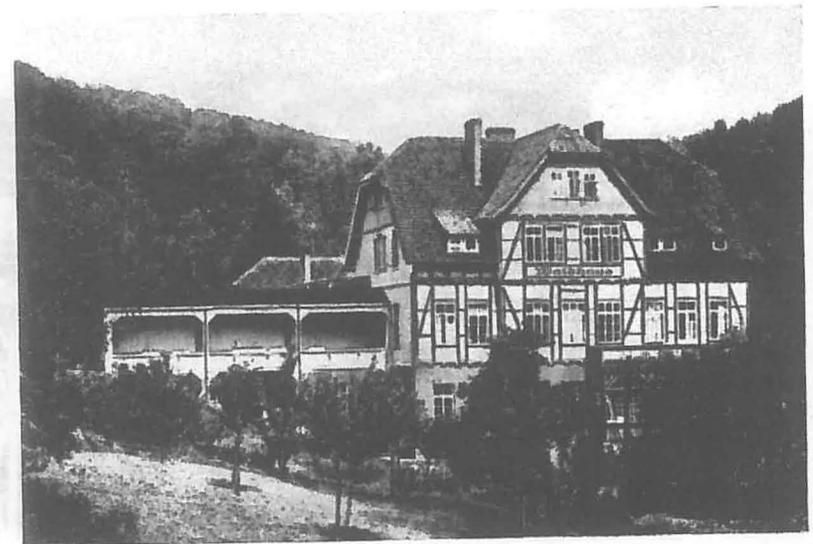
Von den leitenden Diakonissen hat sich die vorgenannte Schwester Hildur Freiin Marschalck v. Bachtenbrock durch ihre lange und sehr erfolgreiche Tätigkeit um das Gedeihen der Kinderheilanstalt besonders verdient gemacht. Nachdem sie, sonst Gemeindegemeinschaft in Hildesheim, seit 1890 Jahr für Jahr die leitende Schwester in dem später nach ihr benannten Hildurheim gewesen war, übernahm sie 1908 unter Beibehaltung ihrer Stellung als Vorsteherin der Gesamtanstalt die Leitung im Waldhaus, eines in der Nähe am Abhang des Tannenberges gelegenen neuen Heimes für erholungsbedürftige Frauen und junge Mädchen über 14 Jahre, dessen Bau und Einrichtung vom Verein als Festgabe zum 25jährigen Jubiläum 1906 beschlossen worden war und das am 2. August 1907 in Gegenwart des Regierungspräsidenten von Hildesheim feierlich hatte eröffnet werden können.

Das „Waldhaus“

Die Anregung zu diesem neuen Heim und der damit geplanten Erweiterung des bisherigen Aufgabenbereichs der Kinderheilanstalt war von Schwester Hildur selbst ausgegangen. Schon am 2. April 1906 hatte sie einen allseits gut durchdachten Plan für den Neubau unmittelbar dem Regierungspräsidenten mit der Bitte um Durchführungsgenehmigung eingereicht, zugleich mit dem Antrag, einige der für Krankenhausbauten geltenden Baubestimmungen zu mildern, da es sich hier nicht um ein eigentliches Krankenhaus handele, sondern um ein Erholungsheim. Es war auch gleich hinzugefügt worden, daß das neue Unternehmen für das Solbad Salzdetfurth keinerlei Konkurrenz bedeuten würde, da die aufzunehmenden Kurgäste arm



Schwester Hildur
Freiin Marschalck v. Bachtenbrock
† 1922



Das „Waldhaus“ 1906

seien und sich einen regelrechten Kuraufenthalt niemals leisten könnten. Der Bauplatz liege in wunderschöner Lage neben einem der Kinderheilanstalt gehörigen Spielplatz am Walde, und wie gut sei es doch, wenn von den vielen armen skrofulösen und bleichsüchtigen Mädchen wenigstens einige die Möglichkeit erhalten würden, Solbäder zu nehmen! Der Regierungspräsident war bald darauf nicht wenig verwundert, als er erfuhr, daß der Bau begonnen und vollendet war, ehe die Regierung über den von Schwester Hildur gestellten Antrag entschieden und die von Maurermeister H. Bläsig eingereichten Baupläne genehmigt hatte. Nun war es der Landrat des Kreises Marienburg, v. Stockhausen, der sich vor Schwester Hildur stellte, alle Schuld auf sich nahm und durch geschickte Behandlung der entstandenen Schwierigkeiten erreichte, daß der Regierungspräsident den Bau, wie er nun dastand, nachträglich genehmigte. Niemand war glücklicher als Schwester Hildur. Nun hatte sie, die Nimmermüde, die Möglichkeit, ihre große organisatorische Begabung, verbunden mit bewundernswertem Ideenreichtum, zu voller Entfaltung zu bringen. Schon 1909 heißt es im Jahresbericht:

„Der Jungfrauen- und der Missionsnähverein, die in den Räumen der Anstalt ein Heim gefunden haben, ersterer im Waldhaus, letzterer in der Anstalt, blühen unter der umsichtigen, opferfreudigen Leitung von Schwester Hildur.“ 1912 lesen wir: „Beide Vereine haben in den Wintermonaten unter der opferfreudigen Leitung von Schwester Hildur jeden Sonntag und Mittwoch abend in den Räumen des Waldhauses getagt. Manches edle Samenkorn ist hier in die Herzen von jungen und älteren Gemeindegliedern ausgestreut worden, das nicht ohne Segensfrucht bleiben wird.“ Seit dem Winter 1911 wurde an den Sonntagabenden auch die männliche Jugend in die Betreuung durch die Kinderheilanstalt einbezogen; der Berichterstatter fügte dieser Notiz hinzu: „So dient die Anstalt auch unmittelbar der Gemeinde Salzdetfurth, wofür diese nur von Herzen dankbar sein kann.“ Auch die Konfirmanden fanden in den Heimen der Kinderheilanstalt an mehreren Abenden der Woche gastliche Aufnahme.

Die Bedeutung, die das Waldhaus als jüngster Sproß am Stamm der Kinderheilanstalt unter Schwester Hildurs tatkräftiger Leitung schon nach kurzer Zeit gewonnen hat, mag aus folgenden Angaben des Jahresberichts von 1911 erhellen:

„In unserm Waldhause für Mädchen und Frauen über 14 Jahre wurden im vergangenen Jahre verpflegt 321, von denen 98 als geheilt und 219 als sehr gebessert verzeichnet werden konnten. Außer Skrofulose

und Blutarmut kamen insbesondere Erkrankungen der Nerven und der Atmungsorgane, wie auch rheumatische und Unterleibsleiden zur Behandlung und Pflege. Ein großes Kontingent stellte die Landesversicherungsanstalt Hannover; dieselbe kann sicherlich mit dem Erfolg zufrieden sein, da bis auf einen geringen Prozentsatz alle als wiedererwerbsfähig entlassen werden konnten. In einem von allen Seiten geschützten Tale gelegen, dessen Seiten mit Wald und besonders Fichtenwaldbeständen gekrönt sind, präsentiert sich unser Waldhaus als ruhiges, gesundes und behagliches Heim. Dazu kommt, daß wir jetzt unmittelbar am Hause, versteckt in dessen Park, ein niedliches sauberes Badehäuschen mit 12 Wannen erbaut haben. Dann direkt ans Haus anschließend der schöne Park mit Spazierwegen, Sitzplätzen und Liegestellen für solche Kranke, denen ihrer Leiden wegen kleinere und größere Touren versagt sind. Für diejenigen Pflöge, die sich außerdem durch Turnen und Gymnastik stärken wollen, steht die Benutzung des nur 2 Minuten entfernten Turnzimmers der Kinderheilanstalt zur Verfügung. Um weiterhin unseren Gästen alle modernen Erfordernisse der Hygiene zugänglich zu machen, führen wir jetzt sowohl für die Kinderheilanstalt als auch für das Waldhaus die elektrische Beleuchtung ein.“

Diesem Bericht könnte hinzugefügt werden, daß die Anstalt 1910 auch Fernsprechananschluß erhielt, daß im gleichen Jahr ein Pumpmotor beschafft wurde und daß durch Beschluß der Generalversammlung des Vereins am 6. Dezember 1911 der Grundbesitz der Anstalt durch Ankauf von 2 Morgen Wald aus dem Besitz der Salzpfünnnergilde vergrößert werden konnte, wodurch zwischen den Grundstücken der Kinderheilanstalt und des Waldhauses die Verbindung hergestellt und die so wichtige Erhaltung des Waldbestandes in der unmittelbaren Nähe der beiden Häuser sichergestellt wurde.

Entsprechend der hier dokumentierten Bedeutung des Waldhauses erschienen die Jahresberichte der Kinderheilanstalt seit 1909 unter dem erweiterten Titel: Jahresbericht über die Kinderheilanstalt nebst Waldhaus in Salzdetfurth.

Verdiente Männer

Neben der Schwester Hildur war eine Hauptstütze der Kinderheilanstalt in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens der mehrfach genannte Geh. Reg.-Rat Verwaltungsgerichtsdirektor Karl v. Rose, der zu den Mitbegründern der Kinderheilanstalt gehörte und bis zu seinem am 6. September 1898 erfolgten Tode der Vorsitzende des

Vereins für die Kinderheilanstalt Salzdetfurth war. Als Amtshauptmann des Kreises Marienburg hatte er die Möglichkeit, der jungen Gründung wirksamste Hilfe zuteil werden zu lassen; er hat es daran auch nie fehlen lassen.

Besondere Verdienste um die kraftvolle Entwicklung der Anstalt erwarb sich auch Sanitätsrat Dr. med. Wahle zu Salzdetfurth als Anstaltsarzt. 29 Jahre lang bis zu seinem am 12. Oktober 1912 erfolgten plötzlichen Tode hat er sich mit großer Liebe und Gewissenhaftigkeit aller Pflegebefohlenen angenommen, Tag und Nacht zur Hilfe bereit, allen Schwestern ein bewährter Freund. Sein Nachfolger wurde Dr. Rosenbach.

Von den drei zu Anfang genannten Gründern der Kinderheilanstalt war Senator Culemann in Hannover bereits 1887 verstorben. Rentier C. A. Schüttler starb in Goslar 1894; Pastor D. Büttner wurde aus seiner reich gesegneten Tätigkeit als Vorsteher des Henriettenstiftes am 23. Juli 1905 durch den Tod abberufen. Die Namen dieser drei Männer, denen die Kinderheilanstalt soviel verdankt, werden in den Annalen der Anstalt unvergessen bleiben.

Der Anstaltsbetrieb

Um noch einen Blick in den Ablauf des Anstaltsbetriebes mit allen Sorgen und Nöten, guten und schlechten Erfahrungen, mühevollen und festlichen Tagen zu tun, wie er sich uns für die ersten Jahrzehnte aus den Jahresberichten in lebendigster Weise bietet, seien hier aus solchen Berichten noch folgende Auszüge mitgeteilt:

Das Leben in der Kinderheilanstalt Salzdetfurth zeigt, entsprechend dem konfessionellen Charakter des weiteren Gebiets, dem sie dient, ein evangelisches Gesicht. Eine Kinderheilanstalt kann gar nicht ohne erziehliche Einwirkung in gedeihlichem Betriebe erhalten werden. Man muß bisweilen scharf durchgreifen. Die älteren Knaben aus der Stadt bringen manche Ungezogenheit der Gasse mit. Die schwächlichen Kinder bedürfen sehr der Erheiterung des Gemüts. Es wäre Torheit, da ohne Religion in der Pflege fertig werden zu wollen. Daher das Bild des die Kinder segnenden Christus in der Eingangshalle, daher an den Wänden, in den Zimmern und auf den Gängen die tröstenden und zu fröhlichem Vertrauen mahnenden Bibelworte. Darum beten wir bei Tisch, beginnen und schließen den Tag mit einer ganz für diese Kinder berechneten kurzen Andacht. An jedes Bett tritt zum Abendgebet die Pflegerin, und wenn ein katholisches Kind in die Hände einer lutherischen Schwester ihr Gebet zur Mutter Gottes spricht, so

freuen wir uns, weil die wahre Andacht nicht trennt, sondern vereinigt. Wir sorgen dafür, daß die uns anvertrauten katholischen Kinder zur sonntäglichen Messe im nahen Detfurth geführt werden. Soweit die Kinder lutherisch sind, wollen sie selbstredend für die Zeit ihres Aufenthalts Glieder der ev.-luth. Kirchengemeinde Salzdetfurth sein. Dankbar wird es anerkannt, daß der Anstalt dies Gastrecht in der hiesigen Kirche gewährt wird und daß eine ganze Anzahl der Gemeindemitglieder ihre Kirchenplätze für die Kurzeit den Anstaltsbewohnern zur Verfügung stellten. Jede Kurperiode wird begonnen mit Gesang, Schriftlesung, Ansprache und Gebet, und auch das Jahresfest trägt gottesdienstlichen Charakter.

Die Diakonissen und ihre Gehilfinnen sind die eigentlichen Arbeiterinnen der Anstalt. Jedem Schlafzimmer ist eine Gehilfin zugeeilt. Nie sind die Kinder ohne Aufsicht. Die Tagesarbeit der Gehilfinnen ist es vor allem, die Kinder im Garten, auf dem Spielplatz, bei ungünstigem Wetter im Spielsaal, bei gutem Wetter auf den Gängen durch Berg und Wald zu beschäftigen. Keine Kleinigkeit, den Frohsinn in einer Schar kränklicher Kinder zu wecken und zu erhalten! Des Morgens wird gebadet, nach dem Bad und Frühstück wird gesungen und gespielt, nach dem Mittagessen geschlafen; um 3 Uhr wird alles, was gehen kann, nach Möglichkeit hinausgeführt. Um 7 Uhr geht's in der Regel zu Bett. Die Pflegerinnen haben oft kaum ein halbes Stündchen für sich, denn abends, wenn die Kinder schlafen, gibt's Zeug zu flicken und Schuhknöpfe anzunähen.

Der Anstaltsarzt besichtigt die Pflinglinge täglich. Die Schlafräume sind mit vorzüglicher Lüftungsvorrichtung versehen. Das Esszimmer dient nur den Mahlzeiten. Diese bieten den Pflinglingen eine überaus reiche und sorgfältig bereitete kräftige Kost. Jeder kann essen, so viel er will. Morgens gibt es Milch mit Weißbrot, dann Frühstück mit Butterbrot, mittags stets Suppe, Fleisch, Gemüse, Reis, Kartoffeln oder dergl., dazu Obst; nachmittags gibt es wieder Milch mit Weißbrot, abends Suppe und belegtes Butterbrot. Oft gibt es noch als etwas Besonderes Pudding. Die Kinder erhalten täglich jedes 1/2 Pfund Fleisch und 1 l Milch. Die durchschnittliche Gewichtszunahme betrug im Jahre 1894 im Durchschnitt 1,75 Kilo, in manchen Jahren war sie nach den vorliegenden ärztlichen Berichten 2 Kilo und darüber.

Die im Berichtsjahr 1913 geltenden Aufnahmebedingungen, aus den Erfahrungen des Anstaltsbetriebes fast Jahr für Jahr verbessert, waren u. a. diese:

Aufgenommen werden in der Regel nur Knaben von 3 bis 12, Mädchen von 3 bis 14 Jahren, die einer Solbadekur bedürfen. — Kinder mit ansteckenden Krankheiten, geistesschwache, lungen-

schwindsüchtige und epileptische Kinder und solche, die noch getragen werden müssen, können nicht aufgenommen werden und werden unbedingt zurückgeschickt. — Die Anmeldung geschieht nur bei dem „Lokalkomitee der Kinderheilanstalt in Salzdetfurth“ durch Einsendung einer ausgefüllten Meldekarte und eines ärztlichen Attestes, welches eine kurze Krankengeschichte enthalten und dem Anstaltsarzt eine genügende vorherige Kenntnis der gesundheitlichen Beschaffenheit des Kindes verschaffen soll. — Mitzubringen haben die Kinder mindestens: 1 Sonntags- und 1 Alltagsanzug, Leibwäsche für 1 Monat, Nachtzeug, 2 Handtücher, feste Stiefel, 1 Paar Hausschuhe, 1 Badelaken sowie ein Verzeichnis sämtlicher Sachen, die alle gezeichnet sein müssen. — Besuche der Kinder in der Anstalt sind, abgesehen von Erkrankungsfällen, und dann nur den Eltern oder deren Stellvertreter, nicht gestattet; Kinder dürfen nicht mitgebracht werden. Die Kinder müssen an den bestimmten Aufnahmetagen reinlich und sauber sowie versehen mit einer ärztlichen Bescheinigung, daß sie gegenwärtig gänzlich frei von Ansteckungsstoffen sind, abgeliefert und an den bestimmten Entlassungstagen wieder abgeholt werden. — Das Pflegegeld, wofür alles geliefert wird, was zu einer heilsamen Kur erforderlich ist: gesunde, kräftige Kost, Bäder, ärztliche Behandlung, Arzneimittel usw., beträgt für die I. (Mai), II. (Juni) und IV. Kurperiode (August) 45 Mark, für die III. oder Ferienperiode (Juli), die für Kinder bemittelter Eltern berechnet ist, 90 Mark und kl. Trinkgeld; für die V. Kurperiode (September bis Oktober) 45 Mark; für die Winterperioden je 45 Mark. — Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den Lokalvorstand der Kinderheilanstalt in Salzdetfurth oder an Schwester Hildur.

Immer wieder wurde in den Jahresberichten geraten, die schwächlichen, skrofulösen Kinder der Kinderheilanstalt frühzeitig anzuvertrauen. 1898 heißt es: Unsere Anstalt ist kein Spital für bettlägerige, kranke Kinder, sondern unsere Badekur will vor allem kräftigen und heilen.

Ratschläge und Ermahnungen

Immer wieder galt es auch, überbesorgte Eltern zu beruhigen oder auch eindringlich zu ermahnen. Wir lesen da: Wie das Anstaltsleben sich im einzelnen gestalten muß, davon können sich fürsorgliche Eltern oft keine rechte Vorstellung machen, und die Folge ist, daß sie mit übergroßer Angstlichkeit ihre Kinder in der Anstalt zurücklassen,

es für nötig halten, durch Besuche während der Kurzeit sich vom Wohlergehen der Kinder zu überzeugen und ihren Kindern ein häufiges Briefschreiben zur Pflicht machen. Wir raten und bitten, die Kinder während der Kurzeit gar nicht zu besuchen und der mütterlichen Treue der Pflegerinnen volles Vertrauen zu schenken.

Die Jahresfeste

Von den alljährlich veranstalteten Jahresfesten heißt es: Diese Feste haben als christliche Volksfeste für unsere Gegend die Aufgabe, immer neue Herzen und Hände für unsere hilfsbedürftigen Kinder zu gewinnen. Vom Jahresfest 1898 wird berichtet: Das Fest fand am Nachmittag des 16. August statt. Den Festgästen wurde am Waldesrande auf der Höhe, wo man die Anstalt mit Tal und Berglandschaft überblickt, eine volkstümliche Feier mit Ansprachen, Liedern und Spielen geboten. — „Unsere vorzüglichen Gebäude, unsere prächtige Lage, unsere kräftige Sole, unsere reine Wald- und Bergluft sind gewiß sehr wesentlich für das Gedeihen der Anstalt, entscheidend für ihren Fortbestand und für ihre weitere Entwicklung wird aber immer sein jener lautere Sinn, der uneigennützig dient und darin seinen Lohn schon findet.“ Solche und ähnliche Worte hörte man auf den Jahresfesten immer wieder; die von nah und fern herbeigekommenen Freunde der Anstalt stimmten ihnen inmitten der von Jahr zu Jahr wachsenden Kinderschar jedesmal freudig zu, und so ist der Born, aus dem für die Kinderheilanstalt Salzdetfurth bis auf den heutigen Tag lebendige Kräfte geschöpft wurden, nie versiegt.

Das „Knabenhaus“ (Villa Pöthe)

Noch kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges, der für unser Vaterland eine lange Friedenszeit beendigte und bei der Kinderheilanstalt ein 33jähriges kräftiges Wachstum mit rauher Hand unterbrach, war der Anstalt abermals ein junges Reis entsprossen: Der Ankauf der Villa Pöthe und der Plan, diesen Neubesitz mit einem noch durchzuführenden Erweiterungsbau an die bestehende Anstalt als drittes Hauptgebäude anzuschließen. Dem Antrag, den Landrat von Stockhausen als Vorsitzender des Vereinsvorstandes am 19. Mai 1914 beim Regierungspräsidenten unter Beifügung von Plänen, Beschreibung und Bild des Hauses einreichte, folgte bald die Genehmigung zum Ankauf der Villa. Der Kaufpreis für das an der Sonnenseite des Burgberges unweit des Hildurheims gelegene schmucke Haus betrug 50 000 Mark. Bereits am 4. Juli wurde darin, dem sogenannten „Knabenhaus“, mit 28 Knaben der Kurbetrieb eröffnet.



Schwester Grete Heine



Schwester Lina Taaks



Kinderheim „Haus Sonnenblick“ 1915

Die Kinderheilanstalt nach 33jähriger kraftvoller Entwicklung

Wenn hier nun noch vermerkt wird, daß das Gesamtvermögen der Kinderheilanstalt Salzdetfurth im Jahre 1914 mit rund 349 000 Mark ausgewiesen wurde und daß die Zahl der im Jahre 1913 aufgenommenen Kinder 1346 betrug, so ist auch mit diesen nüchternen Zahlen der imponierende Aufstieg der Anstalt seit ihrer Gründung vor 33 Jahren deutlich vor Augen gestellt.

Es gebietet die Pflicht der Dankbarkeit, hier die Männer zu nennen, die an diesem Höhepunkt der Anstaltsgeschichte dem Vorstand des Vereins angehörten, und vor allem auch die Personen aufzuführen, die als Ortskomité in Salzdetfurth Tag für Tag ihre helfende Hand boten.

Dem Vorstand des Vereins gehörten an:

1. Landrat von Stockhausen, Vorsitzender,
2. Justizrat Götting, stellvertretender Vorsitz,
3. Kommerzienrat Peine, Schatzmeister,
4. Pastor Crome, Schriftführer,
5. Baurat Rühlmann, stellvertretender Schriftführer,
6. Ober-Bürgermeister Dr. Ehrlicher, stellvertretender Schatzmeister,
7. Kreisarzt Dr. Niewerth, sämtlich in Hildesheim;
9. Bürgermeister von Garssen, Goslar,
10. Pastor Haase, Salzdetfurth,
11. Fabrikdirektor Stenzel, Salzdetfurth,
12. Bergassessor a. D. Mehl, Salzdetfurth,
13. P. lic. Lohmann, Hannover,
14. Direktor Rösemann, Salzdetfurth.

Die Mitglieder des Ortsvorstandes waren Pastor Haase, Bürgermeister Stoffregen, Schwester Hildur Freiin Marschalck von Bachtenbrock und als Anstaltsarzt Dr. med. Rosenbach, sämtlich in Salzdetfurth.

Auch die derzeitigen leitenden Schwestern sollen hier nicht vergessen sein: Schwester Hildur leitete den Betrieb im Waldhaus und hatte daneben in den übrigen Häusern der Anstalt nach wie vor die Oberleitung; Leiterin im Altbau der Kinderheilanstalt war Schwester Lina Taaks, der die Rote-Kreuz-Schwester Grete Heine aus Osnabrück dort treu zur Seite stand; im Knabenhaus hatte die Leitung Fräulein Marie Hake aus Hildesheim.

Während des ersten Weltkrieges

Anfang August 1914 begann mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges für die Kinderheilanstalt eine Zeit mit mancherlei neuen Aufgaben. Nur in der neu erworbenen Villa Pöthe konnte der Kurbetrieb, der dort am 4. Juli mit 28 Knaben eröffnet worden war, in gewohnter Weise fortgeführt werden, denn beide anderen Häuser wurden von der Heeresverwaltung als Genesungsheime für Verwundete in Anspruch genommen, nachdem sie seitens des Vereins für diesen Zweck gleich nach Kriegsbeginn zur Verfügung gestellt worden waren. Auf beiden Gebäuden wehte jetzt 3 Jahre lang die weiße Fahne mit dem roten Kreuz. Der geplante Umbau des Knabenhauses mußte zunächst unterbleiben; er wurde mit dem Erweiterungsbau erst im Frühjahr 1915 begonnen, doch konnte er schon zum Sommer des gleichen Jahres vollendet werden. 1915 wurden im „Knabenhaus“ in 9 Kurzeiten 510 Knaben und Mädchen aufgenommen, 1916 waren es 737, 1917 war die Zahl infolge Freigabe des Hauptgebäudes 1108, 1918 stieg die Zahl der kleinen Kurgäste nach Rückgabe auch des Waldhauses auf 1501 und übertraf damit bereits die im letzten Vorkriegsjahr erreichte Zahl von 1346 um mehr als 150. Die sonst alljährlich veranstaltete Feier des Jahresfestes mußte in den Kriegsjahren unterbleiben; im ersten Kriegsjahr konnten auch keine Freistellen vergeben werden; die Verpflegung der Kinder bereitete bei zunehmender Kriegsdauer große Schwierigkeiten, die oft auch mit der nie versagenden Hilfsbereitschaft des Vereinsvorsitzenden Geh. Regierungsrat Landrat v. Stockhausen kaum gemeistert werden konnten. Trotz aller Erschwernisse, die der jahrelang fortdauernde Krieg mit sich brachte, wurde der stille Dienst der Schwestern an der Jugend der Fleckengemeinde in alter Weise fortgesetzt.

Bei aller Arbeit und allen Sorgen ließ es sich der Vorstand des Vereins nicht nehmen, gemeinsam mit allen treuen Mitarbeitern das 25jährige Jubiläum Schwester Hildurs als Leiterin der Anstalt festlich zu begehen. Am Himmelfahrtstage 1915 versammelte sich der Vorstand in der Schwesternstube des Waldhauses, wo alsdann der Vorsitzende Landrat v. Stockhausen mit warmen Worten der Jubilarin den Dank des Vorstandes aussprach, einen prächtigen Blumenkorb überreichte und mitteilte, daß der Vorstand, um den Namen der verehrten Leiterin mit der Anstalt dauernd zu verbinden, beschlossen habe, einen „Schwester-Hildur-Freiplatz“ zu stiften, dessen Verleihung der Jubilarin zusteht. Zwei Jahre später wurde des 70. Geburtstages der langjährigen Vorsteherin der Anstalt, die — wie es ihr damals ehrenvoll bezeugt wurde — durch ihren Weit-

blick und ihre Tatkraft die Anstalt auf ihre gegenwärtige Höhe brachte, in ähnlicher Weise gedacht.

Als nach Kriegsende am 15. Januar 1919 die letzten Lazarettkranken das Waldhaus verließen und der Kinderheilanstalt damit alle ihre Gebäude wieder zur Verfügung standen, ergab eine aus den Anstaltsakten gewonnene Aufstellung, daß in den beiden der Militärverwaltung zur Verfügung gestellten Gebäuden der Kinderheilanstalt insgesamt etwa 1500 Soldaten Aufnahme gefunden hatten und daß diesen dabei etwa 13 200 Verpflegungstage zugute gekommen waren.

In den Jahren der Inflation und schwerer Wirtschaftskrisen

Die nach der unglücklichen Beendigung des ersten Weltkrieges in allen drei Häusern der Anstalt erfolgte sofortige Wiederaufnahme des Kurbetriebes war eine wahrhaft soziale Tat; das bewies alsbald der große Andrang der vielen durch die Entbehrungen der Kriegsjahre in ihrer Gesundheit geschwächten Kinder. 1919 zählte die Anstalt 1806 Pflinglinge, 1921 waren es 1879; nach vorübergehendem Rückgang im Inflationsjahr 1923 wurde im Jahre 1925 die Höchstzahl mit 1954 Pflinglingen erreicht. Davon kamen mehr als die Hälfte von weit her, teilweise aus Mecklenburg, Pommern und der Mark. Jahr für Jahr waren die Häuser im Sommer und Winter stark belegt; kaum, daß im Januar und Februar 1920 für notwendige Reparaturen Raum geschaffen werden konnte. Im Waldhaus wurde Schwester Hildur seit 1920 unterstützt durch Schwester Lina Taaks, deren Leiterinnenstelle im alten Hause jetzt Schwester Grete Heine einnahm; im Knabenhaus regierte Schwester Frida Geers.

Wenn sich die zunehmende Teuerung bei ständiger Verknappung der Lebensmittel schon bald in jedem kleinen Familienhaushalt bitter bemerkbar machte, wieviel größer mußten da die Sorgen um das tägliche Brot inmitten einer Schar von eineinhalbtausend hungrigen, unterernährten Kindern sein! Der Verein, der Vorstand, der Schatzmeister, die Schwestern und ihre Gehilfinnen aus dem Henriettenstift, wohlthätige Freunde der armen Kinder in der Heimat und weit in aller Welt haben es in gemeinsamer Hilfsbereitschaft geschafft, daß die Kinderheilanstalt auch diese schlimmen Jahre der Lebensmittelknappheit, der Inflation, der zunehmenden Arbeitslosigkeit und der Deflation überstanden hat. Durch Vermittlung des Fabrikanten Hans Stauff in Hildesheim erhielt die Anstalt in den schlimmsten Jahren zahlreiche wertvolle Pakete mit Lebensmitteln, Kisten mit Milch wie auch größere Geldbeträge aus Amerika; der gütige Spender war Herr

Hermann Hachmeister in Chicago. Die American Relief Association Chicago überwies den Betrag von 10 000 Mark, die Charity Bazar Association Milwaukee sandte ein Faß Kakao, Mrs. H. Merlan, geb. Dedekind, schickte aus Kanada 30 Dollar; aus Südafrika trafen kostbare Sendungen Mais ein, gesammelt von den Christengemeinden in Natal. Der Jahresbericht von 1920 vergißt nicht, auch den Herren vom Kaliwerk Salzdetfurth für wertvolle Hilfe besonderen Dank zu sagen; 1922 wird berichtet, daß es die amerikanische Kinderhilfsmision der Quäker ermöglichte, den Kindern 20 000 Extramahlzeiten zukommen zu lassen. 1922 mußte der Verpflegungssatz, der bislang immer 45 Mark betragen hatte, auf 18 000 Mark festgesetzt werden; danach stieg er mit der wachsenden Inflation ins Ungemessene; denn als man mit Milliarden rechnete und schließlich im Herbst 1923 eine vollwertige Mark mit 1 Billion Papiermark bewertet wurde, war eine Rechnung und Berechnung überhaupt nicht mehr möglich. Diese jammervolle Zeit erlaubte weder die Veranstaltung von Jahresfesten noch die weitere Gewährung von Freistellen. Die Jahresberichte schrumpften zusammen von sonst durchweg 12 — 14 Seiten auf 2 Blätter schlechten Papiers.

Inmitten dieser notvollen Zeit verlor die Anstalt ihren „Ersten Steuer- mann“, wie es in dem Nachruf heißt, der die Verdienste der am 25. Januar 1922 verstorbenen Schwester Hildur mit warmen Worten würdigt. „Ihre Schaffenskraft“ — heißt es da — „war unermüdlich, ihr klarer Blick, ihr unbeugsamer Wille haben das Ziel immer deutlich erkannt, die rechten Mittel und Wege gefunden und alle Hindernisse überwunden, wobei Schwester Hildur allezeit gewissenhafte Sparsamkeit walten ließ. Ihr Wunsch war, in den Seelen zu sterben. Sie hat unserer Anstalt als rechte Hausmutter das Gepräge gegeben. Ihr Geist wird darin fortleben und in Segen fortwirken“. Um den Namen dieser hervorragenden Frau für immer mit der Kinderheilstation zu verbinden, wurde 1924 vom Vorstand des Vereins einmütig beschlossen, dem alten Hauptgebäude der Anstalt den Namen „Hildur-Heim“ zu geben; gleichzeitig gab man dem Knabenhaus den Namen „Sonnenblick“. Bei der älteren Generation der heutigen Stadtgemeinde Bad Salzdetfurth ist Schwester Hildur noch heute in lebendigster Erinnerung; ihre energische, zielbewußte und bündige Art gab dem Bürgerwitz Veranlassung, die humorvoll-treffende Bezeichnung „Himmelsgendarm“ für sie zu erfinden. Niemand dachte und denkt daran, die Hochverdiente damit herabsetzen zu wollen; jeder, der ihren Namen über dem Eingang zum ältesten Heim der Kinderheilstation erblickt, wird ihr im Geist an ihrer alten Wirkungsstätte mit Ehrfurcht begegnen.

Die Oberleitung in den drei Heimen wurde nach dem Tode von Schwester Hildur ihrer bisherigen Vertreterin Schwester Lina Taaks übertragen. Nach und nach wurde es möglich, die notwendigsten Reparaturen und baulichen Verbesserungen durchzuführen. 1919 mußten als erstes in allen drei Häusern die Solekessel erneuert werden; 1921 wurde die Wasserleitung zur Burgquelle mit neuen Rohren versehen; 1925 erhielten das Waldhaus Zentralheizung und das Hildurheim eine neue Abortanlage; 1927 wurde im Waldhaus eine Liegehalle in Eisenbeton, 1928 dort der Seitenflügel mit Wirtschaftsräumen im Erdgeschoß erbaut. Im gleichen Jahre erhielt das Hildurheim Waschgelegenheit mit fließendem Wasser. Die schon lange geplante, dringend notwendige Stützmauer am Hildurheim konnte erst in den Jahren 1933 und 1934 errichtet werden. Von erheblicher Bedeutung für die Anstalt war die Verleihung des Wasserrechtes an der Burgquelle, die am 17. März 1931 durch den Bezirksausschuß zu Hildesheim in Form eines schriftlichen Bescheides erfolgte.

Um ihre Interessen gemeinsam zu vertreten, die Verpflegungssätze aufeinander abzustimmen und andere Fragen der Leitung und Wirtschaftsführung einheitlich zu regeln, schlossen sich 1927 die Kinderheilstationen Niedersachsens zu einem Verband zusammen. Die Kinderheilstation Salzdetfurth trat dieser Organisation bei und hatte davon manchen Nutzen. Von den zur Weiterbildung älterer Pflegerinnen und zur Ausbildung neuer Helferinnen von Zeit zu Zeit veranstalteten Lehrgängen wurde ein solcher 1929 im Waldhaus abgehalten. Auch sonst stellte man die Heime nach Möglichkeit für Kurse und entsprechende Veranstaltungen des öfteren zur Verfügung. So war im März 1931 im Waldhaus eine Tagung des deutschen Verbandes evangelischer Erholungsheime, die etwa 80 Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands vereinigte.

Die schwere Wirtschaftskrise um das Jahr 1930, deren höchst bedrohliches Ausmaß in einem Siebenmillionenheer Arbeitsloser jedem deutlich genug vor Augen stand, jene böse Zeit, die auch das kulturelle Leben verkümmern ließ, das politische Denken radikalisierte und damit dem aufkommenden Hitlerischen Nationalsozialismus den Weg bereitete, ließ die Zahl der aufgenommenen Kinder von 1563 im Jahre 1929 auf nur 612 im Jahre 1932 zurückgehen. Wenn man im November dieses Jahres das Hildurheim für 6 Monate dem Arbeitsamt Hildesheim für den weiblichen Freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung stellte, geschah das weder gern noch ohne Not. So kam bei dem am 4. Juni 1931 festlich begangenen 50jährigen Jubelfest der Kinderheilstation neben Dank und Freude auch berechtigte Sorge zum Ausdruck. Dazu verlor der Vorstand des Ver-

eins in jenen Jahren zwei seiner treuesten Mitarbeiter: Anfang 1931 verstarb Maurermeister H. Bläsing zu Salzdetfurth, der seit 1896 alle Bauten der Anstalt ausgeführt hatte und dadurch wie auch durch seine oft bezeugte große Freigebigkeit mit dieser eng verbunden war. Ein Jahr zuvor legte Direktor G. Roesemann vom Kaliwerk Salzdetfurth sein Amt als Schatzmeister, das er viele Jahre geführt hatte, nieder; an seine Stelle berief der Vorstand den damaligen Krankenkassenrendanten Friedrich Hartmann zu Hildesheim, jenen Schatzmeister, der in den folgenden Zeiten größter Gefahr für den Fortbestand der Anstalt und des Vereins das Erbe der hochherzigen Begründer zu wahren verstand.

In den Zeiten des Nationalsozialismus

Die ersten Jahre nach der nationalsozialistischen Machtergreifung brachten der Kinderheilstätte infolge des starken Rückgangs der Arbeitslosigkeit und auch infolge der damals nicht übersehenen dringenden Notwendigkeit vermehrter Kinderpflege wieder jährlich um 1000 Kurgäste, so daß bei größter Sparsamkeit im Haushaltsplan der Betrieb in allen Räumen fortlaufend weitergeführt werden konnte. Die Jahresfeste mußten aus Ersparnisgründen auch weiterhin unterbleiben; doch war es möglich, 1934 am Waldhaus eine zweite Liegehalle zu erbauen und im folgenden Jahre das vom ersten Bademeister bewohnte „Haus Soltmann“ gründlich zu überholen. Das Hildurheim wurde seitens der Regierung vom 15. April bis 15. Dezember 1934 für 90 Knaben aus dem Rheinland als Landjahrheim genutzt, und auch sonst mußten die Häuser der Anstalt in jenen Jahren oft für Kurse, Schulungswochen und Lehrgänge mancherlei Art zur Verfügung gestellt werden. Ein ruhiger Kurbetrieb, wie er nötig und wünschenswert war, ließ sich dabei kaum durchführen; indes haben es Vorstand und Schwesternschaft der Anstalt vermocht, durch Umsicht und Unbeirrbarkeit im Dienst an den hilfsbedürftigen Kindern Schäden und Gefahren in erträglichen Grenzen zu halten. Auf seine Bitte wurde Geheimrat Landrat i. R. von Stockhausen, der 30 Jahre Vorsitzender des Vereins für die Kinderheilstätte war, von diesem Amt, das er in selbstloser Treue geführt hatte, entbunden. An seine Stelle trat sein Amtsnachfolger Landrat Grubitz. Mit Ablauf des Jahres 1937 trat auch Schwester Lina Taaks, die schon 1907 nach Salzdetfurth gekommen war und seit 1922 die Anstalt mit Liebe, Umsicht und Treue geleitet hatte, in den wohlverdienten Ruhestand; die Leiterinnenstelle wurde nunmehr Schwester Grete Heine übertragen.

Inzwischen war für die Kinderheilstätte eine große Gefahr erwachsen. Der alte Bürgermeister Höfel zu Salzdetfurth, als langjähriger Leiter der Fleckengemeinde und als Freund und Förderer der Kinderheilstätte gleich verdient, wurde 1934 in seinen Ämtern abgelöst durch den Bürgermeister Parteigenossen Luttmann. Was die Anstalt von diesem Wechsel zu erwarten hatte, erhellt unmißverständlich aus einem Schreiben, das Luttmann am 16. Januar 1936 an das Amt für Volkswohlfahrt bei der Gauleitung in Hannover richtete, worin es heißt: „Mir liegt daran, zu wissen, welche Maßnahmen das Amt für Volkswohlfahrt plant bezüglich der Beschickung der Kinderheilstätte, bezüglich auch der Anstellung der Schwestern, der Erziehung der Kinder usw. Ich bin gern bereit, bei den nötigen Verhandlungen mitzuwirken, insbesondere aber auch in der Richtung, daß das Leben in der Kinderheilstätte künftig nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Bewegung gestaltet wird.“ Schon am 23. Januar konnte Luttmann als Ergebnis seines gegen die Freiheit der Anstalt gerichteten Vorstoßes den Aktenvermerk machen: Die gesamte Kinderverschickung wird nach und nach durch die Vermittlung der NSV erfolgen, die natürlich Wert darauf legen muß, auf die Verwaltung der Häuser Einfluß zu nehmen, insbesondere auch im Vorstand beteiligt zu sein. Die NSV ist in der Lage, die Kinderheilstätte Winter und Sommer zu belegen, sie will aber unbedingt darauf halten, daß das Leben in den Erholungsstätten künftig nach den Grundsätzen der NSDAP gestaltet wird.“

Nach zwei Jahren kam der nun zwischen Luttmann und dem Vorstand des Vereins offen und versteckt geführte Kampf um die bisherige freie Betätigung der Anstalt zu offenem Ausbruch. Luttmann hatte in dem neu eingesetzten Kreisleiter Fleige einen Bundesgenossen gefunden. Am 9. November 1937 schrieb Fleige an Luttmann: „Mir ist unsere kurze Unterredung von gestern nochmals durch den Kopf gegangen und ich möchte Sie doch bitten, an alle Männer zu schreiben, die im Vorstand und zuverlässige Parteigenossen sind, daß sie alle von sich aus bei diesem vertrockneten Vorsitzenden (gemeint ist Geh.-Rat v. Stockhausen, der nach dem plötzlichen Tode des Landrats Grubitz den Vorsitz trotz des hohen Alters wieder übernommen hatte) nunmehr eine Versammlung beantragen in ähnlichem Sinne, wie Sie es kürzlich geschrieben haben. Des weiteren ist es natürlich nötig, daß diese Männer dann in der kommenden Sitzung über das Vorhaben restlos orientiert sind und mit uns am gleichen Strang ziehen.“

Luttmann richtete an die fraglichen Männer des Vorstandes daraufhin folgendes Schreiben: „Sie werden wissen, daß es sich bei den Kinderheilstätten in Salzdetfurth um eine Einrichtung handelt, die

stark-kirchliche Bindungen auf sich genommen hat und heute noch in Anlehnung an die Interessen der Inneren Mission nach Grundsätzen verwaltet wird, die in keiner Weise den Forderungen der Partei und den Zielen der nationalsozialistischen Staatsauffassung entsprechen. Jetzt darf aber die grundsätzliche Umkehrung der Verwaltung nicht mehr lange auf sich beruhen bleiben. Wir werden deshalb in der bevorstehenden Vorstandssitzung hartnäckig fordern müssen, daß Herr Landrat Schneider die Leitung der Kinderheilstätte übernimmt und die Vollmacht erhält, die Statuten auf das Führerprinzip und auf das Interesse von Partei und Staat umzustellen."

Nun wurde das zwischen Kreisleiter Fleige und Bürgermeister Luttmann vereinbarte Vorgehen ohne Verzug durchgeführt. Die zum 25. Januar 1938 einberufene Generalversammlung des Vereins für die Kinderheilstätte Salzdetfurth hatte das Ergebnis, daß Pastor Haase und Anstaltsarzt Dr. Rosenbach aus dem Vorstand ausschieden, die Parteigenossen Dr. Bruns aus Einum und Bürgermeister Luttmann wiedergewählt, die Parteigenossen Gauamtsleiter Behme, Landrat Schneider und der Salzdetfurth Ortsgruppenleiter Rosin auf Vorschlag des Kreisleiters Fleige neu in den Vorstand gewählt wurden; ferner daß neue Vereinssatzungen vorzubereiten seien, daß Geheimrat v. Stockhausen den Vorsitz niederlegte und daß Landrat Schneider als neuer Leiter des Vereins bestimmt wurde. Schon am 24. Februar 1938 wurde auf einer von Landrat Schneider einberufenen Mitgliederversammlung des Vereins die vorgeschlagene, nationalsozialistisch ausgerichtete Satzungsänderung beschlossen; am 14. Mai 1938 wurde sie vom Regierungspräsidenten in Hildesheim genehmigt.

Jetzt stellte die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt den Antrag, sämtliche drei Häuser der Anstalt ihr unentgeltlich für Zwecke der Kindererholungsfürsorge zu überlassen; die Kreisleitung ihrerseits beabsichtigte, eines der drei Häuser als Schulungsheim bei Abhaltung von Führerkursen zu erwerben, ebenfalls unentgeltlich. Die vom Landrat Schneider gegen die Durchführung dieser Pläne geäußerten rechtlichen Bedenken, die gleichermaßen auch bei der Regierung und beim Reichsminister des Innern bestanden, wurden dadurch aus dem Wege geräumt, daß man in einer für den 22. Dezember 1938 anberaumten Vorstandssitzung mit Stimmenmehrheit beschließen ließ, einer demnächst einzuberufenden Mitgliederversammlung des Vereins für die Kinderheilstätte Bad Salzdetfurth die Auflösung des Vereins und die Verteilung des Vereinsvermögens zur Beschlußfassung vorzuschlagen.

Bereits am 26. Januar 1939 fand diese Mitgliederversammlung im Kreishaus zu Hildesheim statt. Bürgermeister Luttmann hatte nicht versäumt, dazu noch rechtzeitig einen Antrag auf Überlassung von drei unbebauten Grundstücken des Vereins, die von den drei Heimen nicht benötigt wurden, dagegen der Gemeinde Bad Salzdetfurth die Erbauung eines längst benötigten größeren modernen Fremdenhauses ermöglichen könnten, einzubringen. In der Mitgliederversammlung wurde vom Vorsitzenden Kreisleiter Fleige die Anwesenheit von 28 Mitgliedern des Vereins festgestellt. Die Mehrzahl der Anwesenden war in der Vereinsarbeit völlig unbekannt; zahlreiche Uniformen, Rang- und Parteiabzeichen ließen keinen Zweifel darüber, daß hier seitens der Interessenten alles gut organisiert war. Der Antrag auf Auflösung des Vereins, gegen dessen Einbringung und Behandlung vom Schatzmeister Friedrich Hartmann wie auch von Frau Emma Schridde, Salzdetfurth, vergeblich protestiert worden war, erlangte mit 20 gegen 8 Stimmen nicht die erforderliche Dreiviertelmehrheit. Erst eine zweite Abstimmung nach einer für 10 Minuten erfolgten Unterbrechung der Verhandlungen erbrachte die nötige Mehrheit für den Beschluß, den Verein für die Kinderheilstätte Salzdetfurth aufzulösen. Als Liquidator wurde der Bücherrevisor Otto Safft zu Hildesheim bestimmt. Nach erfolgter Abstimmung legte der Schatzmeister Friedrich Hartmann aus Protest gegen diese Vorgänge sein Amt als Schatzmeister der Anstalt nieder und verließ die Versammlung. Ebenso stellte auch Frau Schridde ihr Amt als Vorstandsmitglied zur Verfügung.

Hinsichtlich der Verteilung des Vereinsbesitzes wurde sodann beschlossen, die Häuser Waldhaus, Hildurheim und Haus Soltmann der NSV zu übergeben, Haus Sonnenblick mit dem davorliegenden Gebäude dem Kreis Marienburg zu überlassen und das Barvermögen des Vereins in Höhe von 60 000 Mark zwischen diesen beiden Besitzern im Verhältnis 2 : 1 zu teilen. Bürgermeister Luttmann mußte sich mit einem der 3 begehrten Grundstücke begnügen. Alle Überlassungen erfolgten unentgeltlich. Am Schluß der Verhandlungen richtete der Vorsitzende Fleige an den anwesenden Gauamtsleiter der NSV Hugo Behme die Bitte, die Bücher und Akten des Vereins in seine Obhut zu nehmen. Behme versprach, die fraglichen Akten nach gesetzlicher Vorschrift mindestens 20 Jahre lang zu verwahren. Leider ist es so, daß die Vereinsakten jener Zeit bei Kriegsende 1945 restlos verlorengegangen sind. Die am 26. Januar 1939 gefaßten Beschlüsse fanden am 19. Februar 1939 die Zustimmung des Regierungspräsidenten. Damit wurde die Auflösung des Vereins der Kinderheilstätte Salzdetfurth rechtskräftig.

Als 6 Jahre später in den letzten Wochen des für unser Vaterland zu einer Katastrophe gewordenen zweiten Weltkrieges feindliche Truppen im Anmarsch waren, traten die Machthaber des Dritten Reiches ab; zurück blieben Unordnung und Verwüstung.

Nach Ende des zweiten Weltkrieges Rettung aus trostloser Lage

Nun war es der alte Schatzmeister des Vereins, Verwaltungsdirektor Friedrich Hartmann, der dank seiner mit Umsicht verbundenen Entschlußkraft den Verein und seinen alten Besitz wieder zum Leben erweckte. Bereits am 1. Juni 1945 stellte er bei der Regierung einen Antrag auf Rückgabe der drei Anstaltsheime, und schon am 26. September 1945 rief er den alten Vorstand der Kinderheilanstalt wieder zusammen. Baurat Seeger wurde zum 1. Vorsitzenden, Bürgermeister Höfel, Salzdetfurth, zum 2. Vorsitzenden gewählt; am 12. November 1947 fiel die Wahl zum 1. Vorsitzenden des Vereins auf Verwaltungsdirektor Friedrich Hartmann.

Der Kreis Marienburg gab das Haus Sonnenblick alsbald zurück, auch die seinerzeit vereinnahmten 15 000 RM. Salzdetfurth folgte mit der Rückgabe des Gartengrundstücks. Haus Sonnenblick konnte, da sein Zustand leidlich geblieben war, schon am 21. Oktober 1946 die ersten 72 Kinder zur Kur aufnehmen.

Das Waldhaus und das Hildurheim wurden zunächst von der Besatzungsmacht beschlagnahmt. Ersteres wurde mit Rat und Beistand von Bürgermeister Höfel und Dr. med. Clauditz als Hilfskrankenhaus eingerichtet, um darin hauptsächlich kranke und schwache Flüchtlinge aus der so furchtbar ausgebombten Stadt Hildesheim aufzunehmen. Erst nach zähem Ringen und mit Hilfe des Oberlandesgerichtes Celle wurde es schließlich erreicht, daß dem Verein sein gesamter ehemaliger Besitz am 19. Juli 1946 zurückgegeben wurde.

Nun mußten die schweren Aufgaben der Wiederinstandsetzung der Anstaltsgebäude und die Wiederherstellung der Rechtssicherheit des Vereins in Angriff genommen werden. Das Hildurheim war so völlig ausgeraubt, verwüstet und verwohnt, daß man darin weder Bett noch Stuhl, ja auch nur eine einzige Steckdose wiederfand. Mit unendlicher Mühe, ganz auf die geringen eigenen Mittel angewiesen, wurde soweit Ordnung geschafft, daß am 9. April 1948 40 Kinder als erste Kurgäste darin wieder einziehen konnten. Schwester Elfriede



Verwaltungsdirektor Friedrich Hartmann beim Sommerfest der Kinderheilanstalt 1953



Die drei Heime der Kinderheilanstalt vom Sothenberg aus gesehen

Riggers vom Henriettenstift Hannover übernahm die Leitung dieses Hauses. Im Mai 1950 erreichte die Belegung des Hildurheimes mit 120 Kindern wieder ihren früheren Stand.

Das Waldhaus wird Kindererholungsheim

Das Waldhaus hatte sich als Krankenhaus bis zur Währungsumstellung 1948 einigermaßen selbst finanziert, dann aber brauchte es von Tag zu Tag mehr Zuschüsse. Kurze Zeit trug diese die Kinderheilstiftung. Als weder der Kreis Marienburg noch die Stadt Bad Salzdetfurth wirksam zu helfen vermochten, faßte der Vorstand des Vereins den Entschluß, das Waldhaus als Krankenhaus zum 1. April 1952 zu schließen und dies Heim seiner ursprünglichen Bestimmung als Kindererholungsheim zurückzugeben. Die Durchführung dieses Beschlusses bedeutete, das Waldhaus mit seinen Krankenhauseinrichtungen auf die Notwendigkeiten eines Kindererholungsheimes umzustellen. Das war keine leichte Aufgabe. Doch sie wurde gelöst, und so dienten alsbald alle drei Häuser der Anstalt wieder ihrem ursprünglichen Zweck.

Der Verein erhält seine alten Rechte zurück

Um die Rechtsgrundlagen des Vereins und seines Besitzes wiederherzustellen, stellte der Vorstand bei der Regierung zu Hildesheim den Antrag, den Verein für die Kinderheilstiftung wieder in den Rechtsstand von 1937 zu setzen. Nach Vorlage eines Beschlusses der Mitgliederversammlung über die Wiederherstellung des Vereins sowie nach Vorlage neuer entsprechender Vereinssatzungen wurde dem gestellten Antrag durch den Regierungspräsidenten am 28. Oktober 1949 entsprochen.

Errichtung der „Stiftung Kinderheilstiftung Bad Salzdetfurth“

Um die Rechtssicherheit des Vereins und seiner Zwecke noch weiter zu festigen, wurde es in Anbetracht der mancherlei Gefahren, die den Bestand und die Selbständigkeit des Vereins bedroht hatten, für gut befunden, die Kinderheilstiftung Bad Salzdetfurth in eine „Milde Stiftung“ umzuwandeln. Der Beschluß hierzu wurde in einer in Hotopps Hotel zu Hildesheim am 19. Dezember 1951 tagenden Mitgliederversammlung mit 111 Stimmen (bei 1 Nein-Stimme und 15 Stimmenthaltungen) gefaßt. Die Genehmigung dieser Umwandlung unter Beibehaltung des bestehenden Namens „Kinderheilstiftung“ wurde auf Grund eines Kabinettsbeschlusses vom 2. Dezember 1952 erteilt, für dessen Zustandekommen dem Niedersächsischen Sozialminister Albertz besonderer Dank gebührt.

Der neue Name des Vereins:

„Verein zur Förderung der Kinderheilstiftung Bad Salzdetfurth“

Der „Verein für die Kinderheilstiftung Bad Salzdetfurth“, dessen bisherige Aufgaben weitgehend von der „Stiftung Kinderheilstiftung Bad Salzdetfurth“ übernommen wurden, erhielt unter der neuen Bezeichnung „Verein zur Förderung der Kinderheilstiftung Bad Salzdetfurth“ den besonderen Auftrag, die Verbindung zwischen der Stiftung und den außenstehenden Kreisen zu erhalten und zu fördern und allezeit das belebende Element für die Stiftung zu sein.

Ausschußmitglieder und Vorstand der Stiftung

Gemäß den für die Stiftung geltenden Satzungen wählte die letzte Mitgliederversammlung des alten Vereins am 19. Dezember 1951 in den Ausschuß der Stiftung

1. Landwirtschaftsrat Dr. Berg, Hildesheim, als Vorsitzenden,
2. Bauer Heinrich Rose, Kemme, als stellv. Vorsitzenden,
3. Kaufmann Wilhelm Vetter,
4. Mittelschulrektor i. R. Wilhelm Hartmann,
5. Rechtsanwalt Dr. Giesecke,
6. Verwaltungsdirektor Knackstedt,
7. Stadtsuperintendent Degener,
8. Kreiskämmerer Wilhelm Dettmar,
9. Dipl.-Ing. Otto Franke,
10. Baumeister a. D. J. Haase,
11. Lehrer i. R. Albert Oberbeck,
sämtlich in Hildesheim;
12. Superintendent Joh. Kirchberg, Schellerten,
13. Dipl.-Ing. H. Emmermann, Bockenem,
14. Bauer Carl Prange, Heinde,
15. Superintendent Grotjahn, Bockenem,
16. Bauer Friedrich Warnecke, Giften,
17. Bauer Heinrich Sandvoß, Holle,
18. Bauer Harry Grote, Oedelum,
19. Bauer Wilhelm Pape, Mölme,
20. Frau Emma Schridde, Bad Salzdetfurth,
21. Bürgermeister Ernst Hopf, Bad Salzdetfurth,
22. Frau Ilse Jantzen, Bad Salzdetfurth,
23. Elektriker Walter Höfel, Bad Salzdetfurth.



Speisezimmer



Röntgen-Untersuchung

3 Heime wurden Kinderspielplätze mit Schaukeln und Wippen hergerichtet; im Hildurheim erhielt der Knabensaal zwei neue große Waschanlagen, und im Haus Sonnenblick wurde ein moderner Kühlraum eingebaut.

Die Zahl der belegten Betten betrug im Jahre 1954 rund 370; 1953 wurden in 9 Kuren 2500 Kinder betreut. Die Gewichtszunahme bei den Kindern betrug während ihrer Kur 4 bis 6 Pfund. Der Haushalt der Anstalt schloß im Jahre 1953 in Einnahme und Ausgabe mit fast 450 000 DM. Das Vermögen der Stiftung einschließlich der Rücklage betrug 1953 DM 386 657,46. Der „Verein zur Förderung der Kinderheilstätte Bad Salzdetfurth“ zählte in diesem Jahre 164 Mitglieder.

Die Leitung im Hildurheim hat zur Zeit Schwester Elfriede Riggers; im Waldhaus leitet Schwester Charlotte Hanisch, im Haus Sonnenblick Schwester Wilhelmine Solle. Die ärztliche Betreuung der Kinderheilstätte versieht Dr. med. Clauditz zusammen mit Dr. Barz; die Rechnungsführung liegt in den Händen von Stadtamtmann G. Meyer; das Büro der Anstalt verwaltet Helmut Martienzen.

Rückschau und Ausblick

Eine im Jahre 1952 durch Tausch erworbene Gartenparzelle wurde als Kinderspielplatz hergerichtet und nach der Schwester Grete Heine, die über 40 Jahre in der Kinderheilstätte in immer bewährter Treue tätig gewesen war, „Grete-Garten“ benannt. Diese Ehrung läßt unsern Blick zurückschweifen auf die vielen anderen Männer und Frauen, denen die heute so blühende Anstalt sowohl ihre Gründung und kraftvolle Entwicklung, wie auch nicht zuletzt ihre Bewahrung in gefahrvoller Zeit verdankt. Da stehen am Anfang die Namen der drei Gründer: Schüttler, Büttner und Culemann. Es folgen Namen wie v. Rose, v. Stockhausen, Cuno, Schwester Hildur, Hölty, Wahle, Bläsig, Haase, Rosenbach, Hachmeister, Schwester Lina Taaks; in neuerer Zeit stehen da Männer wie Oberbürgermeister Dr. Ehrlicher, Bauer Wolze, Bürgermeister Höfel, Schwester Grete Heine und vor allem Verwaltungsdirektor Friedrich Hartmann, dessen Tatkraft und unermüdlischen Fürsorge die Anstalt ihre heutige Blüte in erster Linie verdankt. Es sind immer Persönlichkeiten gewesen, die der Kinderheilstätte zum Segen geworden sind, Menschen mit gutem Herzen, edler Gesinnung und tatkräftigem Wollen. Solche Menschen mögen der Kinderheilstätte zu einer ferneren segensreichen Entwicklung auch weiterhin als Freunde und Förderer beschieden sein!

Diese Ausschußmitglieder wählten satzungsgemäß am 22. Januar 1952 in den Vorstand der Stiftung

1. Oberstadtdirektor Dr. Sattler,
2. Landessuperintendent Detering,
3. Rechtsanwalt Dr. Propfe,
4. Rechtsanwalt Dr. Bartels,
5. Stadtamtmann i. R. G. Meyer,
6. Verwaltungsdirektor i. R. Friedrich Hartmann, sämtlich in Hildesheim;
7. Graf v. Hardenberg, Rittergut Söder,
8. Bauer Wilhelm Wolze, Hary,
9. Bauer Hermann Brauer, Klein-Himstedt,
10. Kreidewerkbesitzer Heinrich Pape, Söhlde,
11. Bauer Conrad Dismar, Giften,
12. Maurermeister Gustav Rohne, Schellerten.
13. Schuhmachermeister Gustav Warnecke, Bad Salzdetfurth,
14. Pastor M. Kühhirt, Bad Salzdetfurth,
15. Direktor W. Honisch, als Vertr. des Kaliwerks Salzdetfurth.

Dieser Vorstand der Stiftung wählte sodann aus seiner Mitte als geschäftsführenden Vorstand

Verwaltungsdirektor i. R. Fr. Hartmann zum 1. Vorsitzenden,
Oberstadtdirektor Dr. Sattler zum stellv. Vorsitzenden,
Stadtamtmann i. R. G. Meyer zum Schatzmeister,
Bauer Wolze zum stellv. Schatzmeister,
Pastor Kühhirt zum Schriftführer,
Bauer Brauer zum stellv. Schriftführer.

Der Vorstand des Vereins

Die Mitglieder des Vereins zur Förderung der Kinderheilstalt Bad Salzdetfurth wählten am 19. Dezember 1951 als Vereinsvorstand

1. Rechtsanwalt Dr. Propfe, Hildesheim,
2. Stadtgutpächter P. Nagel, Steuerwald,
3. Verwaltungsinspektor E. Oppermann, Hildesheim,
4. Kreiskämmerer W. Dettmar, Hildesheim,
5. Bauer W. Sandvoß, Sillium,
6. Bauer Fr. Sundermeyer, Ahstedt,
7. Bauer E. Mahnkopf, Hackenstedt,
8. Dachdeckermeister H. Wedekind, Nette,

9. Klempnermeister A. Stoffregen, Bad Salzdetfurth,
10. Mühlenbesitzer G. Sandvoß, Bad Salzdetfurth,
11. Direktor W. Honisch, Bad Salzdetfurth.

Am 8. Juni 1953 wählte dieser Vorstand aus seiner Mitte als geschäftsführenden Vorstand

1. Rechtsanwalt Dr. Propfe zum Vorsitzenden,
2. Verwaltungsinspektor E. Oppermann zum Schatzmeister,
3. Kreiskämmerer W. Dettmar zum Schriftführer.

Neuer Aufstieg

Die am 19. Dezember 1951 beschlossene Umstellung der Kinderheilanstalt mit all ihrem Besitz und ihrem gesamten Vermögen auf eine Stiftung, unter Beibehaltung des Vereins als betreuende und fördernde Institution, hat sich in den folgenden Jahren auf das beste bewährt. Das war die Überzeugung der etwa 150 Mitglieder und Freunde des Vereins, die am 15. Juli 1953 an dem nach alter Tradition nun wieder veranstalteten Sommerfest inmitten einer frohen Schar von über 300 Kindern teilnahmen. Verwaltungsdirektor Fr. Hartmann, dem der Verein für 30jährige treue und verdienstvolle Mitarbeit an diesem Tage besonders zu danken hatte, konnte als Vorsitzender des geschäftsführenden Vorstandes der Stiftung einen höchst erfreulichen Bericht erstatten. U. a. wurde darin erwähnt, daß man die auf dem Grundstück des Waldhauses stehende Baracke von der Militärverwaltung für 1100,— DM ankaufte, für die Unterbringung von Kurkindern ausbaute und mit der nötigen Einrichtung versah, daß das Badehaus instand gesetzt und mit 12 neuen Bädewannen ausgestattet wurde und daß man auch die Gebäude des Hildurheims gründlich überholte. Landessuperintendent Detering sprach allen Festteilnehmern aus dem Herzen, als er die schöne Heimat, den hilfsbereiten Kinderfreund und die segnende Hand des Allmächtigen in beredten Worten pries. Ein Gang durch die Gebäude und Anlagen der Anstalt bestätigte eindrucksvoll, daß es mit dem Wiederaufbau des Betriebes kräftig vorangegangen war.

Noch im selben Jahr wurde für die gesamte Anstalt in einem Anbau des Waldhauses eine moderne Waschanlage mit Trommelwaschmaschine, Zentrifuge, Trockenkammern und allem sonstigen Zubehör eingerichtet. Die Wäschebestände wurden auf drei vollständige Garnituren erhöht. Die hohe Stützmauer vor Haus Sonnenblick wie auch das Haus selbst wurden gründlich überholt. Für alle

ZEITLICHER ÜBERBLICK

- 1881 Gründung der Kinderheilanstalt Salzdetfurth durch Rentier Schüttler, Pastor Büttner und Senator Culemann zu Hannover. 21. Juli Eröffnung des Kurbetriebes der Anstalt mit 5 Kindern. 31. August Gründung eines Vereins für die Kinderheilanstalt Salzdetfurth.
- 1882—1884 Erbauung des ersten Anstaltsgebäudes (des späteren Hildurheims) auf einem von der Fleckengemeinde Salzdetfurth geschenkten Grundstück am Fuß des Burgberges.
- 1884 Der Verein für die Kinderheilanstalt Salzdetfurth erhält durch Allerhöchsten Erlaß vom 30. November Korporationsrecht.
- 1890 Schwester Hildur wird leitende Schwester der Anstalt.
- 1899—1900 Um- und Erweiterungsbau des Haupthauses.
- 1906 Feier des 25jährigen Bestehens der Anstalt. Das „Waldhaus“ wird erbaut.
- 1914 Ankauf der Villa Pöthe (des späteren Hauses „Sonnenblick“) zwecks Verwendung als Knabenhaus.
- 1922 Schwester Hildurs Tod.
- 1931 Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt.
- 1939 Auflösung des Vereins und Verteilung seines Besitzes in nationalsozialistischer Zeit.
- 1945—1946 Verwaltungsdirektor Friedrich Hartmann bewirkt das Wiederaufleben des Vereins und die Rückgabe seines Besitzes.
- 1951 Errichtung der „Stiftung Kinderheilanstalt Bad Salzdetfurth“. Der Verein erhält den Namen: „Verein zur Förderung der Kinderheilanstalt Bad Salzdetfurth“.

*

*

*

Als Quellen für diese Geschichte der Kinderheilanstalt Bad Salzdetfurth dienen:

1. die für die Zeit von 1881 bis 1935 vorliegenden gedruckten Jahresberichte der Kinderheilanstalt;
2. Akten der Regierung zu Hildesheim I PA (1). C.00.7;
3. Akten der Stadtverwaltung Bad Salzdetfurth betr. Kinderheilanstalt;
4. für die letzten Jahre: Akten der Kinderheilanstalt Bad Salzdetfurth.

*

Die Fotos zu den Bildern besorgten Foto-Werkstatt Robert Bode, Hildesheim („Büttner“); Lichtpaus- u. Fotokopier-Anstalt A. Schwierring, Hannover („Culemann“); Lux-Bildkarten-Verlag, Hannover („Waldhaus“, „Haus Sonnenblick“) und das Fachgeschäft für Fotografie Siegfried Nadzeika, Bad Salzdetfurth (übrige Bilder, einschließlich Titelbild „Spielende Kinder vor dem Waldhaus“).

*